

gewußt ist, sondern „eigenes gegenwärtiges Nicht-kraft Wollens-Wirken“. „Wider-Streben“ ist nämlich ein besonderer emotionaler Seelenaugenblick, in welchem jemand a) selbstbewußt weiß, daß ihm ein „Besorgen“ zugehört, dem Unlust zugehört und der Gedanke an eine durch eigenes Tun mögliche Veränderungsreihe, in welcher unter Verschlechterung des die eigene Seele betreffenden Wertgesamtzustandes die gegenwärtige Lust verloren und Unlust gewonnen würde, und ferner b) weiß, daß eigener gegenwärtiger wahrgenommener Leibeszustand sich nicht in einen eigenen Leibeszustand als wirkende Bedingung für die besorgten Veränderungen verwandeln wird, „weil“ c) das der eigenen Seele zugehörigen Besorgen ein Hindernis dafür bildet, daß der eigenen Seele ein Wollen jener Veränderungen zugehörig werden wird. Dieses „weil“ bedeutet aber nicht etwa, daß das eigene „Wider-Wollen“ als wirkende Bedingung für den gegenwärtigen Leibeszustand gewußt ist, sondern lediglich, daß gewußt ist, das eigene „Wider-Wollen“ bilde ein Hindernis dafür, daß der gegenwärtige eigene Leibeszustand verloren und besonderer anderer, emotional ungünstig gedachter Leibeszustand gewonnen wird. Während also im „Streben“ eigenes Wollen als wirkende Bedingung für gegenwärtige eigene Leibesveränderungen gewußt ist, ist im „Wider-Streben“ eigenes „Wider-Wollen“ als „Hindernis“ dafür gewußt, daß besonderer eigener gegenwärtiger Leibeszustand in besondere eigene Leibesveränderungen übergeht. Hinsichtlich des Wahrnehmens gegenwärtigen Eigenleiblichens ist also der Seelenaugenblick „Streben“ auf „wahrgenommene eigene gegenwärtige Leibesbewegung“, hingegen der Seelenaugenblick „Wider-Streben“ auf „wahrgenommene eigene gegenwärtige Leibesruhe“ gestellt. Das Wort „Wider-Streben“ ist allerdings insofern zweideutig, als es auch ein besonderes „Streben“ bezeichnet, in welchem auf Verhinderung einer besonderen Wirkung gestrebt wird, in welchem also jemand danach strebt, „gegen“ Etwas zu wirken. Solches „Streben“ wollen wir aber ein „Verhinderungs-Streben“ („Gegen-Streben“) nennen, während wir mit dem Worte „Wider-Streben“ lediglich einen Seelenaugenblick bezeichnen, in welchem nicht danach gestrebt wird, ein Hindernis für besondere Wirkung zu bewirken, sondern eigenes gegenwärtiges „Wider-Wollen“ als Hindernis für wider-gewollte Leibesveränderungen gewußt ist.

Den emotionalen Gedanken in jedem „Wider-Streben“ können wir die „Wider-Strebens-Absicht“ nennen. Während aber in der „Strebensabsicht“ stets „eigene gegenwärtige Leibesveränderungen im Wirkenszusammenhange mit besonderen künftigen emotional günstig gedachten Veränderungen“ gewußt sind, ist in der „Wider-Strebens-Absicht“ stets „eigener gegenwärtiger Leibeszustand, der nicht in anderen eigenen Leibeszustand als wirkende Bedingung für besondere